Seit 2003 – 20. Jahrgang

# ensuite

Zeitschrift zu Kultur & Kunst

Einzelpreis CHF 12.00 // Europa € 10.00
Inkl. MwSt. // ISSN 1663-6511

4 191300 810003 05

Auch in Deutschland
und Österreich erhältlich.

Mai 2022
Nr. 233

**Unerhört ausgeliefert**
Eine unschöne Geschichte über Rechte, die uns allen mal geschehen könnte.

**Frühlingsputz!**
Putzmittel-Brands wie Mallorca-Affäre, Partygate und Nord Stream sind Topseller.

**Was genau sind HeldInnen?**
Farhadis Film zeigt, dass der Weg in die Hölle gepflastert ist mit guten Absichten.

**Sleepless in Genf**
Wenn ein Opernhaus real die Oper und nicht sich selbst zelebriert.

**Der Verführer**
Die Stadt war ein verheissungsvoller Ort für den kleinen Buben vom Land.

**«Wir sehen uns in Paris»**
Das Museum der Verlorenen Generation in Salzburg widmet sich verlorenen Biografien.

Basel/Riehen

# Giorgia O'Keeffe: Pionierin der amerikanischen Moderne

*Von Nana Pernod*

Die US-amerikanische Malerin Giorgia O'Keeffe (geb. 1887 Sun Prairie, Wisconsin, gest. 1986 Santa Fe, New Mexico, USA) ist eine Ikone der amerikanischen Moderne mit ihren Bildern der amerikanischen Landschaft, sei es Natur oder Grossstadt. Als eine Frau, die bereits in den 1920er-Jahren berühmt wurde, als andere Künstlerinnen nur sehr am Rande des Kunstgeschehens figurierten, verkörpert sie wie keine andere Künstlerin Freigeist und eine starke, unabhängige Persönlichkeit. Diese Stärke drückt sich auch in ihren Bildern aus, die mit einer Wucht der Farben und Formen überwältigen. Mit 80 Gemälden zeigt die Fondation Beyeler in Riehen eine bedeutende Retrospektive der Malerin, die in der Schweiz selten zu sehen ist. Die Bilder stammen von privaten und öffentlichen Sammlungen: aus dem Museo Nacional Thyssen-Bornemisza (Madrid, E), dem Centre Pompidou (Paris, F) und dem Georgia O'Keeffe Museum (Santa Fe, USA). Die Kuratorin der Fondation Beyeler, Theodora Fischer, hat eine chronologische Schau umgesetzt, in der nicht nur die frühen Kohlezeichnungen von O'Keeffe eine Augenweide sind, sondern auch die Fotografien der Künstlerin von Alfred Stieglitz (geb. 1864 Hoboken, New Jersey, USA, gest. 1946 New York, USA), ihrem Weggefährten und späteren Ehemann. Diese Aufnahmen alleine für sich haben ikonischen Wert – die Ausschnitte und die Optik der schwarzweissen Fotografien leiten nahtlos zu den malerischen Nahaufnahmen der Blumen und Landschaften von O'Keeffe über. Kompositorisch klar verortbar ist auch die Nähe zu anderen US-amerikanischen Avantgardefotografen wie Paul Strand (geb. 1890 New York, gest. 1976 Orgeval, USA), der ebenfalls mit Werken präsent ist. Insgesamt zeigt die Schau die Neue Welt, die von ihren eigenen Formen und Farben geprägt ist: Die europäische malerische Tradition ist wie unter Verschluss gehalten. O'Keeffe liess das Aussen nach innen wirken. Sie bewegte sich malerisch absolut frei und unabhängig und liess sich leiten von der spezifischen Anziehungskraft, die die Umgebung auf sie ausübte. Die Blumen, die sie sah, wollte sie «wirklich» sehen und so auch sichtbar für all jene machen, die sie nur flüchtig als Farbtupfer in der Landschaft wahrnahmen. Die äusseren visuellen Reize der Natur und der Grossstadt, der Wolkenkratzer New Yorks «verdaute» sie mit ihren Augen und Gefühlen und setzte sie dann auf Leinwände um. Ihre Blumen und Landschaften gemahnen an eine organische Körperlichkeit und geben einer spezifisch amerikanischen Identität Ausdruck. Gerade hier ist der Moment, in dem O'Keeffe so wichtig für die eigenständige Entwicklung der amerikanischen Moderne wird. Ihre Bilder spiegeln eine intime Beziehung zwischen ihr und ihrer (amerikanischen) Umgebung: Eine Bewunderung und eine tiefe Zuneigung sprechen aus den Bildern und entführen den Betrachter in ihre Sicht der Welt. Davon zeugen vor allem die Landschaftsbilder, die am Lake George entstanden, wo Stieglitz' Familie ein Landgut besass. Viele von O'Keeffes Bildern wirken für den europäischen Betrachter fremd und künstlich: Das ist ihrem eigenen, sehr persönlichen und amerikanischen Moment zu verdanken. Die Neue Welt begründet mit O'Keeffe auch ihre eigene Moderne, in der eine Künstlerin wie sie eine wichtige Rolle spielt. Das Leben in den USA der 1920er- bis weit in die 1970er-Jahre war für die amerikanische Frau aber alles andere als frei: Die Freiheit nahm sich O'Keeffe in ihren Bildern und ihrem unabhängigen Lebensentwurf, der sich nicht um die Konventionen ihres Milieus scherte. Die Übergänge zwischen Figuration und Abstraktion sind bei O'Keeffe fliessend und münden in ihren letzten Bildern, die sie fast blind malte, in eine Reduktion, die gänzlich abstrakt wirkt. Im letzten Ausstellungsraum hängt ein Mobile ihres Künstlerfreundes Alexander Calder («Schwarzes Mobile mit Loch», 1954), das eigentlich durch seine Bewegtheit einen Hauch von Lebendigkeit verkörpert, zusammen mit ihrem Bild «My Last Door» (Öl auf Leinwand, 1952–54), das in Schwarz-Weiss gehalten ist und schemenhaft den Patio ihres Hauses in Santa Fe zeigt, in dem sie zuletzt lebte. Die Titelgebung suggeriert ihre Welt der Metaphern und Bedeutungen, die sie ihrer Landschaftsumgebung zeitlebens zuordnete. In der Ausstellung zu sehen sind auch ikonische Bilder von O'Keeffe wie «Strasse in New York mit Mond» (1925, Öl auf Leinwand) und «Innenansicht einer Blüte: Serie I, Nr. 8» (1919, Öl auf Leinwand) oder auch eines ihrer Knochenbilder, «Becken mit Entfernung» (1943, Öl auf Leinwand), und die «Landschaft bei Black Mesa New Mexico» (1930, Öl auf Leinwand). Die Formen und Farben bilden die innere Stärke und die innere Wahrnehmung der Künstlerin ab und vereinnahmen den Betrachter. Es sind keine zarten Bilder; sie zeugen von einer Expressivität, die Neues und Unkonventionelles von innen nach aussen treten lässt: eine Pionierarbeit. Giorgia O'Keeffe reiste viel, bevor sie sich am Ende ihres Lebens gänzlich in Santa Fe niederliess – in ihrer liebsten Landschaft und der kulturellen Umgebung der indigenen und hispanischen Bevölkerung der USA. Die wechselnden Perspektiven und das Wissen um die Möglichkeit, die Welt anders zu sehen, machen ihre Bilder so einzigartig und anregend.

**Georgia O'Keeffe**
23. Januar bis 22. Mai 2022
**www.fondationbeyeler.ch**

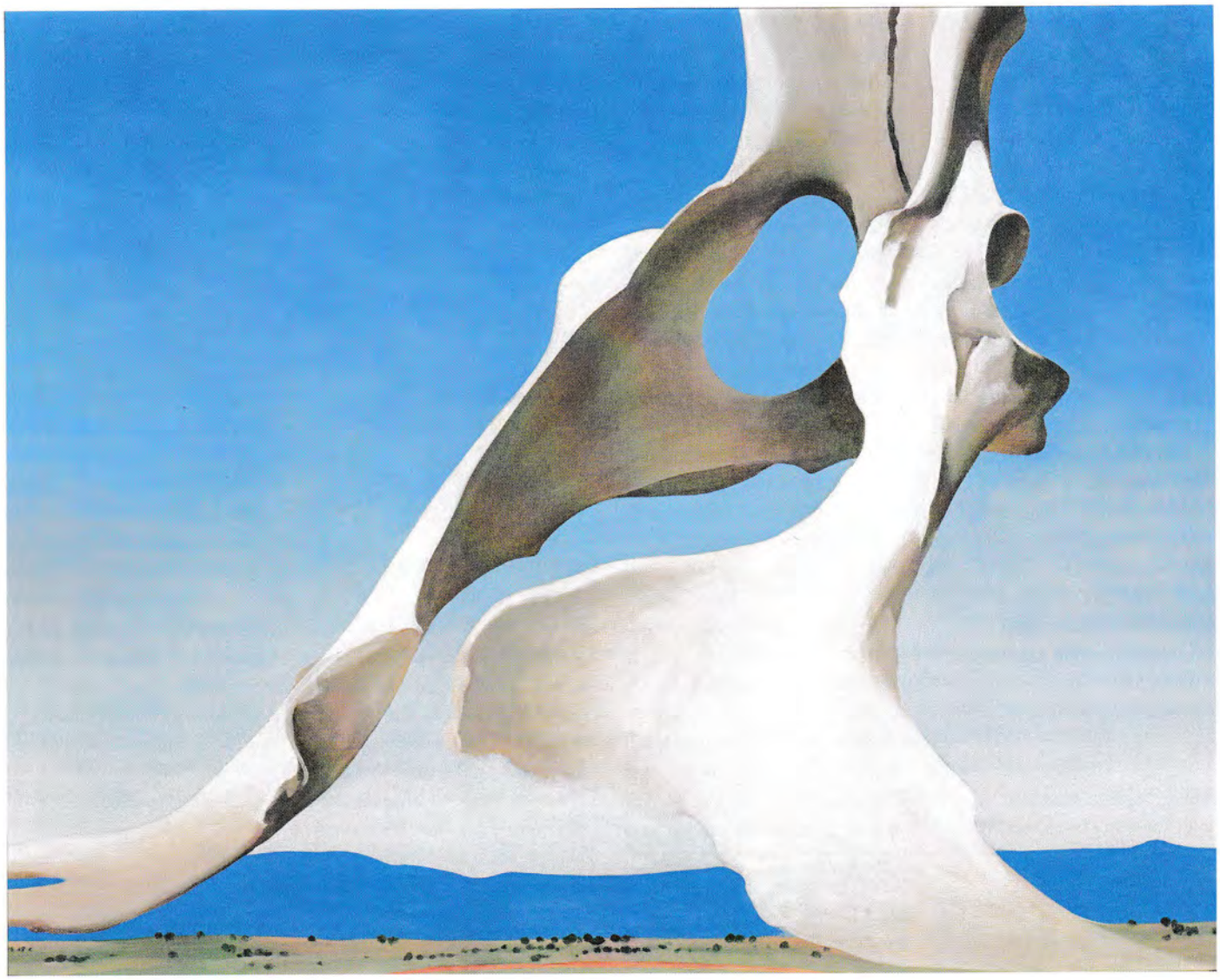

*Bild: Georgia O'Keeffe, Pelvis with the Distance, 1943*
*Öl auf Leinwand, 60,6 x 75,6 cm*
*Indianapolis Museum of Art at Newfields, Schenkung Anne Marmon Greenleaf in Erinnerung an Caroline Marmon Fesler*
*© Georgia O'Keeffe Museum / 2021, ProLitteris, Zurich*